

Zum englischen Königsbesuch in Paris

„Sind die Engländer Freunde der Franzosen?“
Vom gl. Vertreter der NS-Pressa in Paris

Ueber der Tär eines Keinen Ladens in einem der Pariser Arbeiterviertel prangt zur Zeit ein auf Pappe gemaltes Bild, das eine britische Bulldogge zeigt, die dem französischen Godel die Pote reicht. Das „Gemälde“ konnte in seiner Deutlichkeit und der grellen Buntheit seiner Farben zum Wachen reizen, empfand man nicht die tiefere Symbolik, die der Maler hineingulegen versucht hat. Er wollte den Arbeitern und kleinen Gewerbetreibenden, die dieses Stadtviertel bevölkern, die französisch-englische Freundschaft, die durch den englischen Königsbesuch neue Festigung erfahren soll, sinnbildlich vor Augen führen.

Die Frage liegt nahe, wie die Franzosen eigentlich selbst über diese Freundschaft denken, d. h. die große Masse der Bevölkerung, nicht die Presse oder Politiker. In den Pariser Schulen steht gegenwärtig der Königsbesuch auf dem Lehrplan. Die Jungen und Mädchen zwischen acht und zwölf Jahren haben eine Anzahl von Fragen beantwortet müssen: „Warum kommt das englische Königspaar nach Paris? Wie stellt ihr euch einem König vor? Sind die Engländer unsere Freunde?“ Die Antworten sind ebenso originell wie bizarr. Sie können vielleicht am besten darüber Auskunft geben, wie das französische Volk über seine Freundschaft zu dem Nachbar jenseits des Kanals denkt, denn die Kinder haben im wesentlichen doch wohl nur das wiedergegeben, was sie zu Hause oder auf der Straße gehört haben, oder was ihnen in der Schule im Unterricht beigebracht worden ist.

Aber warum kommt der englische König nach Paris? Einige meinen, „um mit dem Präsidenten der Republik zu frühstücken“; ein Knirps fogar, dessen Vater anscheinend die republikanische „Action Française“ liest, stellt die für die republikanische Schulerziehung immerhin beachtenswerte Behauptung auf: „um das Land zu regieren“. Die Mehrheit aber erklärt doch: „Um die Freundschaft zu bezeugen — Um eine Allianz zwischen Frankreich und England einzugehen — Damit sie uns in Kriegzeiten zu Hilfe kommen — Um Hitler und dem Duce zu zeigen, daß wir auch Freunde haben“. Kann man da nicht das schöne Sprichwort anführen: „Wie die Alten tungen, so zwifchern auch die Jungen?“ Aber wie steht es mit der englisch-französischen Freundschaft, sind die Engländer die Freunde der Franzosen? Auch darüber sind die Meinungen geteilt. „Für den Augenblick ja — erklärt einer der Schüler — aber vor nicht langer Zeit wollten sie uns noch bekriegen“. Ein weiterer schreibt: „Die Engländer waren unsere größten Feinde. Denn wir schwach waren, würden sie sich nicht mit uns beschäftigen. Aber sie wissen, daß wir hart sind.“ Der Vogel schiebt ein anscheinend in der Geschichte gut bewandertes Schüler ab, der schreibt: „Historisch gesehen nein, aber gegenwärtig ja.“

Wie man sieht, sind diese Äußerungen in mehr als einer Hinsicht aufschlußreich. Das französische Volk betrachtet die Beziehungen zu England unter einem rein materiellen Gesichtswinkel. Es hat die jahrhundertelangen Kämpfe gegen die Engländer, die das ganze Mittelalter und den Beginn der Neuzeit ausfüllten, noch nicht vergessen.

Der ehemalige Ministerpräsident Lardieu stellte dieser Tage in einem bemerkenswerten Artikel fest, daß während der

Neuer Protest Tokios in Moskau

Vor einer direkten Aussprache zwischen dem japanischen Volschaster und Litwinow

Tokio, 19. Juli. Nachdem der klare und scharfe Protest Japans in Moskau nur mit Kuslfächten beantwortet wurde, hat der japanische Außenminister den japanischen Volschaster in Moskau dahingehend instruiert, keinen Protest wegen des Zwischenalles in Hunschun zu wiederholen. Volschaster Schigenitsu wird demzufolge in direkter Aussprache mit Litwinow die Räumung von Schanfung fordern.

Wie die Agentur Domei in ihrem Kommentar zu der Meldung bemerkt, hofft Japan eine friedliche Lösung des Konfliktes herbeizuführen zu können. — General Kuiso, der bisherige Befehlshaber der Korea-Armee, erklärte bei seiner Rückkehr nach Japan in Schimonoseki, daß er persönlich nicht glaube, daß Moskau an eine ernsthafte Herausforderung Japans denke. Die innere Lage Sowjetrußlands mache es seiner Ansicht nach unmöglich, daß Stalin sich in ein derartig gefährliches Abenteuer stürze.

Demonstrationen vor der Sowjetbotschaft

Vor der Sowjetbotschaft in Tokio demonstrierten am Dienstag Mitglieder der nationalistischen Kenfokufai-Partei (Reichsgründungspartei). Dabei nahm die Polizei

heben Verhaftungen vor. Die Demonstranten hatten Flugblätter mit der Aufschrift „Solange Bestrafung Sowjetrußlands“ in das Volschastgebäude geworfen, als der Volschastträger eine Unterredung verweigerte, die Kenfokufai gefordert hatte, um wegen der Grenzverletzung bei Hunschun zu protestieren.

In einer Erklärung des Finanzministers wurde am Dienstag offiziell die Einrichtung eines Währungsausgleichsfonds in Höhe von 300 Mill. Yen aus dem Goldreserven der Bank von Japan bekanntgemacht. Der Fonds dient zur Sicherstellung der Einfuhr von Rohstoffen und zur Förderung der Ausfuhr.

Sowjetflieger über Korea

Die Sowjettruppen, die sich in den Westbergen bei Schanfung eingenistet haben, erhalten, wie aus Seoul gemeldet wird, laufend Verstärkung, und das, obwohl die Verhandlungen zur Beilegung des Grenzstreitigkeiten weitergehen. Es befinden sich bereits mehrere Hundert Kolonisten auf mandchurischem Gebiet. Gleichzeitig werden die im Ostbezirk der Poffiet-Pai stehenden Truppen verstärkt. Eine neue Grenz-

127 Jahre von 1688 bis 1815 Franzosen und Engländer sich nicht weniger als sechzig Jahre lang in den Haaren gelegen hätten. Die Farshoda-Affäre zu Ende des vergangenen Jahrhunderts ist ebenfalls noch nicht aus dem Bewußtsein verschwunden. Daß fünf Jahre später England und Frankreich sich dennoch auf der Grundsätze ihrer gemeinsamen materiellen Interessen fanden, trotz der äußerst starken Kritik, die in beiden Ländern der Annäherung entgegengesetzt wurde, ist schließlich das Verdienst Außenministers De la Caffé und Volschasters Cambon, König Eduards VII. und seines Premierministers Joseph Chamberlain.

Es ist interessant, an Hand der englischen und französischen Älten den damaligen Verhältnissen um Vereinerung der gegenseitigen Spannungen nachzugehen. König Eduard hatte den Wunsch geäußert, dem französischen Staatspräsidenten in Paris einen Besuch abzustatten. Der französische Volschaster Cambon schrieb daraufhin seinem Außenminister, seiner Ansicht nach würde „ein solches kleines Frühstück zugleich den Pflichten der Gastfreundschaft und der politischen Klugheit genüge tun. Versagen wir nicht, daß ein hochachtenswertes Teil der öffentlichen Meinung Frankreichs noch immer Vorurteile gegen England hegt.“

Der König jedoch war weniger ängstlich als die Diplomaten und forderte einen Empfang „so offiziell als überhaupt möglich“. Am 1. Mai 1903 kam er in Paris an. Die Zeitungen hatten Extraausgaben herausgegeben mit dem Bilde des Königs auf der ersten Seite, aber umrahmt von den Bildern des Obersten Rathand — bekannt aus der Farshoda-Affäre — der Jungfrau von Orleans und des Präsidenten der Buren-Republik. Ohm Reueger, mit der England damals im Kriege lag. In den Straßen jochte eine schadenfrohe Menge: „Hoch die Buren! Hoch Rußland! Hoch Rathand! König Eduard aber konnte seine Pariser besser. Er hatte nicht umsonst als

Prinz von Wales Jahre seines Lebens zu „Studienreisen“ an der Seine verbracht. Als er auf dem großen Gala-Abend in der Oper sich von der eigenen Stimmung des Publikums nicht lösen ließ und im Wandelgang inmitten der ihn feindselig anstarrenden Menge die Schauspielerin Joanne Granier mit den Worten begrüßte: „Mademoiselle, ich hatte bereits das Vergnügen, Sie in London auf der Bühne zu sehen und, in Ihrer Person verkörpert, die Grazie und den Geist Frankreichs zu bewundern.“ — da war das Eis gebrochen. Als Eduard nach knapp einer Woche Paris wieder verließ, schrie das Volk auf den Straßen nicht mehr „Es lebe die Buren!“, sondern „Es lebe der König!“ Zwei Monate später wurde in London anlässlich des französischen Gegenbesuches die Entente Cordiale geschlossen.

Kun hält also wieder ein englischer König so offiziell als überhaupt möglich seinen Einzug in die französische Hauptstadt. Er kommt nicht als Eroberer, wie zu Zeiten des hundertjährigen Krieges seine Vorgänger. Er braucht sich auch nicht erst um eine Veröhnung zu bemühen und Schauspielerinnen deshalb Schmeicheleien zu sagen wie Eduard VII. Kein der König Georg kommt als offizieller Verhandelter. Frankreich weiß, was es an der englischen Freundschaft hat. Nicht vergebens liest man in alten Zeitungen den Ausruf: „Vive le Lion!“ — „Es lebe der Löwe“ — in Anspielung auf das englische Wappentier. Der französische Godel glaubt, daß er den Schuh des britischen Löwen — oder in der vollständigen Darstellung der Bulldogge — benötigt. Die Schmeichelei geht diesmal von den Pariser aus und alle Blätter jenseits des Kanals haben auch schon gedehend davon Kenntnis genommen, daß Seine Majestät der König im Bett Napoleons und die Königin in dem der Marie Antoinette schlafen.

„Sind die Engländer die Freunde der Franzosen?“ — Historisch gesehen, nein, aber gegenwärtig ja.“

Verletzung trug sich im Stromgebiet des Tumenflusses zu, wo zwei sowjetrussische Flieger Erkundungsflüge über koreanischem Boden ausführten.

Neuer Grenz-Zwischenfall

Bei Hulin an der Ostgrenze von Mandschun, 350 Kilometer nördlich von Bladiwojstok, wurde eine japanische Gendarmeriepatrouille von Sowjettruppen beschossen. Ein Unteroffizier, der verwundet wurde, konnte von vier mandchurischen Polizeioffizieren in Sicherheit gebracht werden. Das Rußenannt in Hsinking hat in Moskau durch das sowjetrussische Generalkonsulat in Chardin Protest eingelegt.

Wegen der Freigabe der Yangtse-Einfahrt und der Hankou-Kanton-Bahn finden am Mittwoch in Tokio japanisch-englische Besprechungen statt.

700 000 Sowjet-Russen kampfbereit!

Ausfälle Marshal Blüchers gegen Japan

ha. Warschau, 19. Juli. Wie in Warschau Kreisen, die über direkte Informationen aus Sowjetrußland verfügen, verlautet, hat der sowjetrussische Fliegergeneral Łozajrow zusammen mit 250 Flugzeugen gestern das mittlere Uralgebiet verlassen und ist nach Chabarowski abgerückt. Außerdem werden sehr starke Truppenabteilungen aus Sibirien gemeldet. Die kriegswichtige sowjetrussische Flotte ist weiter verstärkt worden. Man schätzt ihre Stärke gegenwärtig auf 700 000 Mann. Heute hält die Sowjetregierung im Krental eine besondere Sitzung unter dem Vorsitz Stalins ab, an der alle kommandierenden Generale der Sowjetarmee teilnehmen sollen. Marshal Blücher befindet sich gegenwärtig nicht in Moskau. Er hielt in Chabarowski eine Rundfunkansprache mit sehr scharfen Ausfällen gegen Japan, in der er ausführt, daß die Sowjetarmee keinen Fuß breit zurückgehen werde.

Wie weiter über Warschau aus Leningrad berichtet wird, haben die Sowjets beschlossen, im Verlaufe der nächsten 3 Jahre an finnischen Reerbulen beim Eingang des Leningrader und des Kronstädter Hafens neuezeitliche Befestigungsanlagen zu errichten. Es handelt sich dabei um moderne Forts, die sich auf künstlichen Inseln befinden sollen. Ferner wird mitgeteilt, daß eines dieser Forts im Verlaufe der vergangenen Woche fertiggestellt worden ist. Das Fort wurde von der Militärbehörde übernommen, die den sofortigen Beginn der Erdarbeiten anordnete, um das Fort auszuführen.

Bormarsch bis kurz vor Biber

Dreieck El Toro — Beji — Teras erobert

Bilbao, 19. Juli. Die Kolonne Barcala ließ ihre Offensive im Abschnitt Biber siegreich fort. Nachdem die Luftwaffe am Montag die rotspanischen Stellungen vor den Orten El Toro, Beji und Teras bombardiert hatte, warf die Infanterie am Dienstag die feindlichen Vorpostenstellungen nieder und umzingelte in Generalangriffen das Gebiet des durch die Orte El Toro, Beji und Teras gebildeten Dreiecks. Nach heftigem Kampf fiel das Gesamtgebiet mit den genannten Orten in den Besitz der nationalen Truppen. Der Bormarsch wurde stellenweise über zehn Kilometer vorgetrieben. Somit ist die Straße Teruel — Sagunt sowie die flankierenden Höhen bis kurz vor Biber fest im Besitz der Nationalen. Südlich dieser Straße stehen die Truppen General Barcelos sechs Kilometer vor der Grenze der Provinz Valencia.

Glaubwürdige Nachrichten, die in Bilbao aus Katalonien eingetroffen sind, besagen, der rote Oberhäuptling Reguin beabsichtige, an der katalanischen Front eine Offensive zu unternehmen, um die Levante-Front zu entlasten. Innerhalb der militärischen Zeitung der Roten scheint es zu Widerständen gegen Reguin gekommen zu sein.

Im Hof und Heimat
Ein Novellenroman von Ludwig Alwg

Herbeizetrag durch Verlagshaus Manz, München

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eine gute Stunde später fanden Overhagen Engelbert und Gschlötters Bernd in der Stube vor dem Amtmann. Und ihre Gewehre lagen auf dem Tisch. Engelbert hatte eine Wäcksflinte und Gschlötters Bernd einen alten Deiling. An der Wäcksflinte roch der Schrotlauf noch nach Pulver und war frisch verschleimt. Die Schrotläuse des Drilling waren sauber ausgewischt. Die Patronen starrten noch darin und nur der Kugellau war frisch beschossen und leer. Der Fortschgehilfe aber hatte die ganze rechte Brustseite und den Arm voller Schrote.

Es war zu der Zeit, als der Fortschgehilfe es eben wieder gelernt hatte, sich am Stod mühsam herumzuschleppen. Da las der Richter in der Stadt den beiden Wilderern ihr Urteil vor. Er las es mit gleichgültiger und langweiliger Stimme und wies den Akerben des Overhagenhofes für Jahre zwischen die grauen Gefängnismauern.

Der Kötterjunge hatte Engelbert wohl entlassen wollen mit seiner Aussage, aber seine Worte waren so seltsam ungeschickt gewesen, daß sie sich alle zu Spitzen umbogen, die anlangend auf den Jungbauern wiesen. Und so meinte das Gericht zulezt, Gschlötters Bernd wäre nur ein Mitläufer gewesen, dem ein paar Wochen Gefängnis die Lust an der heimlichen Jagd aus den Knochen treiben könnten.

Wo die Plumpse Sitzbank unter den drei hohen Schirntannen steht, macht die Landstraße einen scharfen Knick, denn es drängt sich ihr da ein Moorarm in die Seite, dem sie aus dem Wege gehen muß. Sie läuft eine kurze Strecke durch einen dünnen Tannenbestand und führt dann dicht

vor dem Krüge her, der sich da breit und gemütlich einladend hingelagert hat.

Engelbert setzte sich in eine der Lauben, legte sein Bündel auf den Tisch und den Halsstock daneben, wuschte sich den alternden Schweiß aus dem braunen Gesicht und ließ sich von der derben Magd ein großes Glas Milch holen. —

Die Jmmen summen müde und schläfrig durch den Garten. Alle Blumen lassen die Köpfe hängen und die Sträucher stehen regungslos. Die Nachmittagshitze brodeln in seinen Luftwellen über den Beeten und die bunte Wäcke hängt glatt an der Leine und bewegt sich kaum.

Ueber die Landstraße kommt ein Wagen, der den grauen Staub hinter sich aufwirbeln läßt. Vor dem Krüge hält er an. Der dicke Viehhändler klettert von dem hohen Bodsig und geht mit feigen Beinen in die Schänke.

Eine Weile darauf wird das Fenster zum Garten aufgemacht. Der Händler fährt sich mit dem bunten Tuch über den heißen Kopf.

„Verdammt“, lautet er, „ist das eine verrückte Hitze.“

Der hagere Krüger mit dem verniffelten Mund steht neben ihm am Fenster. Mit stillem Blick streift er die Felddreite und den Himmel ab.

„Das gibt heute noch ein Wetter von der ganz schwarzen Art“, sagt er bedächtig und drückt mit dem Daumen den Tabak in seiner kurzen Pfeife zusammen.

Der Händler nickt. „Also dann gib mir erst mal einen anständigen Korn zum Abgemöhen“, sagt er, „und dann eine Pülle Bier. Aber halt muß sie sein, denn mir schnippt die Seele am Magen fest und ich bin heilfroh, daß ich von der verfluchten kahlen Straße herunter bin.“ —

Engelbert nickt im Hindusseln mit dem Kopf. Er hat oben fest geschlafen in der schattigen Nische der hüllen

Laube. Aber dann hat ihm legend etwas seine Träume gesucht, daß sein Schlaf dünner wurde und schlieflich von ihm geht.

Aus dem offenen Fenster der Schänke drängt sich eine laute Stimme in den stillen Garten.

„Ein feiner Hof, Krüger“, sagte der Händler. „Die schlechten Zeiten haben ihn natürlich mitgenommen. Aber sein Markt ist gesund geblieben trotz Soldatenrat und Inflation und der ludermäßigen Steuererfolge. Nun ist der Bauer schon ein halbes Jahr unter der Erde und ...“

„Andere Kinder? Nein, Mensch, das ist ja gerade die Sache. Da ist ja nur noch eine Tochter auf dem Hofe. Die Bäuerin ist schon lange aus der Zeit gegangen und es ist außer dem Rädchen niemand als der Akerbe da. Biehmehr der ist eben nicht da, denn sie suchen ihn ja. — Weibhalb der nicht auf dem Hofe ist? Ja, das ist eine dumme Weibliche. Es ist schon eine ganze Reihe Jahre her und er hatte wohl knapp erst seine Jungensholle ausgezogen, da ist er einmal mit einem andern auf der heimlichen Jagd gewesen. Und da hat der Teufel ihnen einen von den Gräbern in den Weg gelart und den hat der Junge dann wohl ein bißchen angebleit. Welche sagen ja auch, der andere hätte das eigentlich getan und der Junge hätte gar keine Schuld daran gehabt.“

„Na, das ist ja nun gleich. Damals haben sie ihn vermagt dafür und ein paar Jahre hat er brummen müssen. Und als er heraus kam, da muß er ja gleich wie weggeschickt gewesen sein, denn sie suchen ihn jetzt wie wild. Es muß doch wieder ein Bauer auf den Hof und das Mädchen soll so wohl feiner haben wollen. Solange, wie der Akerbe nicht für ganz sicher tot ist, solange kann er ja jeden lieben Tag wiederkommen und sagen: Hand vom God, der Hof gehört mir und jetzt will ich das Vieh endlich einmal selbst in die Hand nehmen. Und dann fände sein Schwager mal bumm da.“ —

(Fortsetzung folgt.)



Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Neuenbürg. Donnerstag 14.30 Uhr findet in der Schulküche ein Beerenfest statt. Vesper und Bleistift sind mitzubringen.

Alle Goldmünzen außer Kurs

Vom 15. bis 31. August der Reichsbank anzubieten
Durch eine Verordnung vom 16. Juli sind die auf Grund der Vorkriegsgesetze ausgeprägten Goldmünzen zu 10 und 20 Mark mit Ablauf des 15. August 33. B. außer Kurs gesetzt worden. Es ist damit der gleiche Zustand hergestellt worden wie im Lande Österreich, wo die Bundesgoldmünzen bereits durch Verordnung vom 25. Mai 1938 mit Wirkung ab 15. Juni außer Kraft gesetzt worden sind. Vom Zeitpunkt der Außerkurssetzung ab ist also außer den mit der Einziehung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, die Münzen in Zahlung zu nehmen. Durch diese Maßnahmen wird im übrigen an der Münzleggebung nichts geändert. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat durch eine Verordnung vom 12. Juli angeordnet, daß alle außer Kurs gesetzten Goldmünzen der Reichsbank bis zum 1. September anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen sind.

Ladenschluß in kleinen Orten 21 Uhr

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlass an die Landesregierungen Richtlinien für den Ladenschluß auf dem Lande gegeben, die die besonderen Bedürfnisse des Landes und der kleinen Gemeinden in den Sommermonaten berücksichtigen. Der Erlass geht davon aus, daß sich der 19-Uhr-Ladenschluß in Gebieten mit überwiegend ländlicher Bevölkerung während der Zeit der Feldbestellung und der Ernte nur sehr schwer durchführen läßt. Die bisherige unterschiedliche Behandlung will er nun durch einheitliche Richtlinien ersehen. Danach dürfen in Orten mit weniger als 3000 Einwohnern und überwiegend ländlicher Bevölkerung offene Verkaufsstellen in den Monaten April bis einschließlich September bis 21 Uhr geöffnet sein. Für Orte mit mehr als 3000 Einwohnern und überwiegend ländlicher Bevölkerung oder für Orte unter 3000 Einwohnern mit nicht überwiegend ländlicher Bevölkerung ist im Einzelfalle zu prüfen, wieweit eine Ausnahme von dem allgemeinen 19-Uhr-Ladenschluß notwendig ist. Die nach der Arbeitszeitordnung zulässige tägliche Arbeitszeit der Angestellten darf durch die Verlängerung der Verkaufszeiten nicht überschritten und Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur bis 19 Uhr beschäftigt werden.

Betriebsführer,

bestelle sofort bei der für dich zuständigen Kreisverwaltung der NS, ein Transparent für den Leistungskampf der deutschen Betriebe mit dem Inhalt:
„Wir marschieren mit!
Unser Betrieb steht im Leistungskampf der deutschen Betriebe.“
Zeige mit diesem Schild der Öffentlichkeit, daß du mit deiner Geschäftsfahrt selbstverständlich dem Führer entgegenmarschierst mit dem unerschütterlichen Willen, deinen Betrieb zum nationalsozialistischen Musterbetrieb zu gestalten!

Sportappell und Leistungskampf

Das Gauportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilt auf verschiedene Anfragen mit: Der große Sportappell der Betriebe 1938 ist wohl nicht offiziell in den Leistungsappell der deutschen Betriebe eingebaut, jedoch wird die Teilnahme am Sportappell 1938 innerhalb des Leistungskampfes der Betriebe auch in diesem Jahre schon gewertet. Der Wettbewerb zur Teilnahme zum diesjährigen Sportappell ist der heutige 20. Juli 1938.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Bez. Sammlerpreis für Heidelbeeren. Die der Gartenbauwirtschaftsverband Württemberg berichtet, hat die württ. und badische Preisbildungsstelle den Sammlerpreis für Heidelbeeren im ganzen Schwarzwaldgebiet auf 25 Pf. per 1/2 Kg. festgelegt.

Aus der Kurstadt Herrnsalb

Som. Krieger-Erholungsheim. Überall im württembergischen Lande gedenkt man heute unseres hochverdienten Landesgebietsführers des NS-Kriegerbundes, Generalleutnant a. D. Dr. von Nauw. Daß dies in einem Krieger-Erholungsheim besonders der Fall ist, zeigte sich gestern früh im Erholungsheim Herrnsalb, wo sich zur Zeit elf Kameraden der langjährigen segensreichen Tätigkeit des Jubilars erfreuen dürfen. Während des Frühstückes erhob sich Kamerad Käth (Weilerrödt) und gebärdete in herzlichen Worten der Bedeutung des Tages für den Landesverband Württemberg des Kriegerbundes. Er führte die großen Verdienste des Jubilars, des hochverdienten „Soldatenvaters“, vor Augen und wie es gerade auch das Verdienst des großen Generals sei, daß wir uns heute in drei württ. Erholungs-

heimen der Wiederaufrichtung unserer Gesundheit erfreuen dürfen. Wir hätten allen Grund, dem treuen Gebietsführer herzlich dankbar zu sein. Mühen die daran geknüpften Wünsche alle in Erfüllung gehen und unser geliebter, nun in den Ruhestand tretender Gebietsführer auch dem Erholungsheim Herrnsalb bald einen Besuch abstaten.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Einbruchsdiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde im Verkaufstand am Bahnhof Birkenfeld sowie im Bahnhofsgebäude selbst ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Im Verkaufstand fielen dem oder den Einbrechern eine größere Menge Schokolade, Zigaretten usw. in die Hände, während im Bahnhofsgebäude nur ein kleiner Geldbetrag erbeutet wurde. Die polizeilichen Ermittlungen zur Klärung des Einbruchs sind eingeleitet.

Schwer verletzt. Gestern Abend fuhr ein etwa 16-jähriger Junge mit dem Fahrrad und einem kleinen Anhänger, in dem ein vierjähriges Kind saß, die Bahnhofstraße hinunter. Kurz vor Einfahrt in die Willbaderstraße löste sich der Anhänger und schlug auf die Mutter oberhalb der sich dort befindlichen Unterführung auf. Das Kind wurde mit großer Wucht auf die unterhalb liegende Straße, die zum Tal führt, geworfen. Der sofort erschienene Arzt stellte schwere Kopf- und Körperverletzungen fest.

Enzklöcherle, 19. Juli. Schneidermeister Wurfser fuhr letzten Sonntag mit seinem Rad den Kirchenweg hinab, wobei er bei der Kreuzung bei der Willbaderstraße mit einem von Willbäd her kommenden Auto zusammenstieß. Wurfser zog sich schwere Verletzungen zu und mußte in das Krankenhaus verbracht werden. — Die Sanitätskolonne hat nun wieder für Sonntag einen Bereitschaftsdienst eingerichtet. Das Lokal befindet sich im Rathaus. — Die Heidelbeerernte ist nun in vollem Gange. — Die Schulferien haben jetzt begonnen. — Durch die vielen Gäste, die hier Erholung suchen, ist das Straßenbild belebter. Zur Unterhaltung der Kurgäste tragen die Künstler bei, die des öfteren „Lustige Abende“ in den Lokalen veranstalten.

Wiefelsberg, 20. Juli. Das Unwetter am letzten Freitag hat hier und in der Umgebung deutliche Spuren hinterlassen. Zahlreiche Wege sind aufgerissen und weiten abgeschwemmtes Geröll auf. Glücklicherweise hat der niedergegangene Hagel keinen größeren Schaden auf den Feldern angerichtet. Die Landwirte klagen lediglich darüber, daß durch den Platzregen die Frucht, die jetzt so schön in den Halmen steht, zu Boden gedrückt wurde. — Die Hauptstraße durch den Ort wird dadurch verbessert, daß ein Kanal angelegt wird, so daß das Regenwasser rascher als bisher abfließen kann. — In den umliegenden Wäldern reifen jetzt die Heidelbeeren. Jeden Tag ziehen Kinder und teilweise auch Erwach-

sene mit ihren Gefährten hinaus in die grünen Reviere, um die schmackhaften Beeren einzusammeln. Leider gibt die heutige Heidelbeerernte nicht besonders gut aus. Die Leute sind froh, wenn es ihnen gelingt, den eigenen Bedarf zu decken. Da in diesem Jahre die Obsterte ebenfalls spärlich ausfällt, so werden die gesammelten Heidelbeeren vielfach für die Hauszubereitung verwendet.

Schwarzenberg, 20. Juli. Das kurz nach dem Weltkrieg zu Ehren der Gefallenen errichtete Ehrenmal mitten im Dorf, gegenüber dem Altersheim, wurde dieser Tage mit einem Bundschneefarn eingetücht. Die dadurch geschaffene Fläche wird gärtnerisch ausgeharkt, so daß die ganze Denkmalsanlage nunmehr besser zur Geltung kommt. — Die Hauptverkehrsstraße von Schömberg nach hier und von Schwarzenberg nach Wiefelsberg-Unterreichenbach war bis vor kurzem nicht geteert, so daß sich eine Staubplage bemerkbar machte, die insbesondere zum Wochenende von Ausfluglern und von hier weilenden Erholungsgästen als lästig empfunden wurde. Nunmehr ist die Straße instandgesetzt, gewalzt und gezeitet worden, so daß diese unliebsamen Begleiterscheinungen des Kraftfahrzeugverkehrs in Wegfall kommen. Es zeigt sich aber auch, daß die Straße mehr als früher von Kraftfahrzeugen benötigt wird. Die an der verbesserten Straße liegenden Orte Schömberg, Schwarzenberg und Wiefelsberg sind froh, daß diese Maßnahmen durchgeführt wurden, nützen sie doch auch dem Fremdenverkehr.

Mordtat an einem Mädchen

Der Mörder festgenommen

Münau bei Halterbach (Kreis Nagold), 20. Juli. Gestern Abend gegen halb 11 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch eine furchtbare Schreckensnachricht in Aufrührung versetzt. Im nahen Wald fanden Leute die 20 Jahre alte Lindenwirtsstöchter Elsa Rauscher in einer großen Blutlache liegend tot auf. Alle Anzeichen ließen darauf schließen, daß das Mädchen ermordet wurde, denn der Hals war ihr vollständig durchgeschnitten. Die betretenden Personen, die den Mord entdeckten, verständigten die Gendarmerie, die mit einem Arzt sofort an den Ort der schrecklichen Tat eilte. Auch die Mordkommission aus Stuttgart und die Staatsanwaltschaft wurden verständigt und trafen alsbald ein. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen mit brutaler Gewalt von dem Täter ermordet worden war. Reumte der Gendarmerie, die Mordkommission und zahlreiche andere Hilfskräfte nahmen in der Umgebung die Suche nach dem vermeintlichen Täter auf. Die Suchaktion wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt, blieb jedoch ohne Erfolg. Erst heute früh wurde dann der vermeintliche Täter in der Person eines gewissen Fritz Wriessinger in Oberjettingen von dem dortigen Polizeiwachtmeister auffindig gemacht und festgenommen. Wriessinger wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Nagold eingeliefert.

Feuerwehrbesuch in Loffenau

Loffenau, 19. Juli. Am letzten Sonntag fand der Gegenbesuch der Freiw. Feuerwehr Wendingen bei ihren Kameraden der Freiw. Feuerwehr Loffenau statt. Um 11 Uhr früh marschierte die hiesige Wehr unter den Klängen der Feuerwehrmusik und des Spielmannszuges unter Leitung des Musikführers, Wachtmeister Streeb, in Richtung Loffenau durch die Straße, galt es doch ihre Kameraden aus Wendingen und insbesondere ihren geliebten Ehrenkommandanten, Bürgermeister Keim in Wendingen, zu empfangen. Mit zwei Autobussen kamen die Wendinger Kameraden unter Begleitung von drei Motorfahrzeugen der Loffenauer Wehr hier an. Zum Empfang stand die Loffenauer Wehr auf dem Neckarwall. Der heutige Führer der Wehr, Oberbrandmeister Hermann Adam, erstattete seinem Ehrenkommandanten Meldung. Unter den Klängen eines Marsches schritten der Ehrenkommandant Keim u. Oberbrandmeister Schmidt, Führer der Wendinger Wehr, sowie Oberbrandmeister Adam die Front der Loffenauer Wehr ab. Auch der Gefangenverein „Niederkanz“ ließ es sich nicht nehmen, seinen Ehrenvorstand auf dem bevorstehenden Ausflug zur Teufelsmühle zu begleiten. Arm in Arm wanderte man der Teufelsmühle zu, wo der dortige Gastgeber das „Wischwasser“ für die Wehren gerichtet hatte. Um 12 Uhr hiß es aufbrechen über das „Große Loch“, Teufelskammer hinter nach Loffenau. Am oberen Ortsingang wurden die Wehren schon von vielen Einwohnern erwartet. Die Begrüßung der Einwohnerschaft gegenüber den Wendinger Feuerwehrkameraden war eine sehr herzliche; auch konnte man feststellen, daß Bürgermeister Keim heute noch ein sehr beliebter Gast in Loffenau ist. Er hat ein Stück seines Lebens hier zurückgelassen, wo er größt-

Jahre lang als Bürgermeister amtierte. Im Gasthaus „Teufelsmühle“ („Lamm“) wurde das bestellte Mittagessen eingenommen. Um 3 Uhr eröffnete Oberbrandmeister Adam das kameradschaftliche Beisammensein und begrüßte die Wendinger Kameraden. Er verband es mit herzlichen Worten zu den Gästen zu sprechen, und führte u. a. aus, daß die Freundschaft der beiden Wehren nicht mehr so schnell werde gelöst werden können. Dem Ehrenkommandant Keim überreichte er ein Schreiben und betonte dabei die große Mühe und Arbeit, die er seit Gründung der Wehr als Kommandant bis zu seinem Wegzug und Verlegung nach Wendingen geleistet hat. Der 1. Beigeordnete Wilh. Frey hiß die Wendinger Kameraden sowie Bürgermeister Keim in Vertretung von Bürgermeister Bauer seitens der Gemeinde herzlich willkommen. Er betonte die Verbrüderung der beiden Wehren sowie auch die Beziehungen zwischen Wendingen und Loffenau. Und nun eröffneten die Viederkämpfer unter Leitung von Hauptlehrer Rehm den Reigen mit dem Liede „Deutschland dir mein Vaterland“. Vorstand Karl Werkle begrüßte in schönen Worten den geschätzten Ehrenvorstand, Bürgermeister Keim, sowie die Wehrmänner aus Wendingen. Er versprach, daß auch der „Niederkanz“ nach Wendingen kommen werde, um dieselbe Kameradschaft zwischen dem Männergesangsverein Wendingen und dem Niederkanz Loffenau zu schließen, wie es bei den beiden Wehren der Fall sei. Und nun ergriff unter großem Beifall Bürgermeister Keim das Wort. Er dankte allen denen, die mitgearbeitet haben an dem herzlichen Empfang, den man seiner Wehr bereitet hatte. Seine Viederkämpfer ermahnte er, treu zusammenzuhalten für das große Ziel des deutschen Volkes. Tief gerührt sprach er

Aus Pforzheim

Noch keine Klärung

In der rätselhaften Angelegenheit des Schusses aus dem Eisenbahnwagen ist bisher noch keine Klärung erfolgt. Zwei verdächtige junge Leute wurden gestern festgenommen, mußten aber wieder freigelassen werden. Die Gendarmerie setzt ihre Tätigkeit zur Ermittlung des Täters fort. Es steht bisher nur soviel fest, daß es sich um einen abgegebener Zufälligkeitschuss handelt.

Pforzheim, 19. Juli. (Im Strelitzschwer verletzt.) Bei einer Wirtshauskollaterale in Wipringen wurde der hier wohnhafte Jos. Wehmer so übel zugerichtet, daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Im benachbarten Göttrich zog sich der Landwirt Richard Bastian bei einem Unfall eine kleine Verletzung zu, die er nicht beachtete. Es trat Wundstarrkrampf ein, der den Tod des Mannes herbeiführte.

Stöckle, 19. Juli. (Radfahrerin verliert durch Unfall den Fuß.) Eine 18-jährige Radfahrerin aus Hohenlinden in Thüringen, die sich auf einer Fahrradwanderung befand, wurde an einer Straßenkreuzung von einem Kraftwagen erfasst, eine Strecke weit mitgeschleift und schließlich zwischen einem Baum und dem Wagen eingeklemmt. Man brachte die Verunglückte sofort in das Krankenhaus. Dort mußte ihr der Fuß abgenommen werden.

Wie wird das Wetter?

Weiterberichter des Reichsmeteorologischen Landesbezirks Stuttgart
Ausgegeben am 19. Juli, 21.30 Uhr
Von den Äyoren her reicht ein keil hohen Drucks nach Deutschland. Auf seiner Nordseite strömt von Westen her feuchte Luft zu, die zu starker Bewölkung führt. Auf seiner Südseite macht sich die abfließende Luftbewegung durch heiteres Wetter bemerkbar, eine wesentliche Änderung der Wetterlage ist voraussichtlich nicht zu erwarten.
Vorläufigliche Mitteilung bis Mittwoch Abend: Im Norden des Gebietes wolkig. Im Süden meist heiter, bei schwacher Luftbewegung. Temperaturen allmählich ansteigend.
Vorläufigliche Mitteilung bis Donnerstag Abend: Teilweise heiter und warm.

Pauli bekommen Besuch

Herr Pauli war sonst die Pünktlichkeit selbst. Ohne eine Minute Verspätung kam er morgens aus Gelsdorf, abends aber eben so regelmäßig nach Hause. Seine junge Frau konnte das Essen tags für Tag zum gleichen Zeitpunkt auf den Tisch bringen, denn es kam nie vor, daß die Suppe kalt oder das Bier warm geworden wäre, ehe Herr Pauli vom Dienst kam. Heute war dies nun anders. Eine Viertelstunde über die gewohnte Zeit war vergangen und noch immer ließ sich kein Schritt des Mannes nicht vernehmen. Schon wollte Frau Pauli das Essen wieder abtragen, als ihr Mann ziemlich aufgeregt eintrat und ohne weitere Entschuldigung für sein langes Ausbleiben sofort erzählte, daß er auf der Straße Herrn Dr. Schmöller mit Frau getroffen habe und daß er nicht anders gekonnt hätte, als diese zu einem einfachen Abendbrot auf 8 Uhr einzuladen.

So ruhig Frau Pauli im allgemeinen war, jetzt regte sie sich denn doch auf, denn ein paar Tage vor dem Essen, wo nicht nur die Geldbörse leer, sondern auch in Küche und Keller nichts mehr zu finden war, Besuch einzuladen, das ging ihr doch über die Gutschnur. Sie ließ ihren Mann nicht mehr zu Worte kommen, so oft er auch zu einer Erklärung den Mund öffnete. Auf dem Tisch stand das Abendbrot und Frau Pauli überlegte, was sie davon für den Besuch noch zurechtbringen konnte. Wenn ihr Mann schon Besuch einludet, dann mußte er eben selber sehen, wie er satt wurde. Sie konnte ihm nichts vorstellen. Und so sah Herr Pauli den so schon gebetteten Tisch bald wieder leer vor sich, nicht als einige Schnittchen Brot lagen noch im Körbchen, und als er eben resigniert danach greifen wollte, wurden ihm auch diese noch vor der Nase weggenommen, so daß er mit seinem hungrigen Magen allein auf weiter Flur stand.

In der Küche ging nun ein Geklapper und ein Klumoren an, als wenn es gegolten hätte, für ein Regiment Soldaten zu suchen. Türen wurden auf- und zugeschlagen, Schränke und Tische kastelten — kurz, die Arbeit war in vollem Gange.

Herr Pauli bog sich nun gleichfalls in die Küche, um seine Frau zu fragen, warum sie eigentlich schon mit der Kocherei beginnt, doch ließ ihn diese gar nicht zu Worte kommen, sondern drückte ihm ein Messer in die Hand und bedeutete ihm energisch, sofort Kartoffeln zu schälen. Stillschweigend waren die in allen Lebenslagen immer wieder gerne gebrauchten Ansoffenstücke noch vorhanden, auch einige rote Rüben sowie kalter Straten und etwas Butter war da, so daß es einer geschickten Hausfrau immerhin noch möglich war, mit diesen beschränkten Mitteln ein Abendessen aus dem Tisch zu bringen. Nachdem konnte man noch Tee oder Kaffee mit etwas Cognac anbieten und die Situation war wieder gerettet.

Nun hatte Herr Pauli vom Kartoffelschälen so viel Übung, wie eine Kuh von der modernen Wissenschaft und stellte sich dementsprechend an. Seine Frau mußte mehr mit ihm schimpfen, als den sowieso schon geländeten Gemütern zuträglich war, und so war es weiterhin nicht zu verwundern, daß Frau Pauli, als sie einige Keller zum Anweilen in den Straten stellen wollte, und dabei der Rage derart auf den Schwanz trat, daß diese ein mörderisches Geschrei vollführte, die Keller fallen ließ und diese naturgemäß zerbrachen. Nun sagt man zwar, Scherben bringen Glück, dies war aber hier nicht der Fall, denn Herr Pauli wurde durch den Schadenfall und das Niederfallen der Keller so erschreckt, daß er das Messer nicht mehr in den Leib der Kartoffeln, sondern sich selber in den Finger steckte und nun von sich aus ein jammerwürdiges Geschrei ausbrach. Was wollte nun seine Frau anderes beginnen, als rasch nach einer Wunde zu springen um den blutenden Finger des Gallen zu verbinden. Diese Freizug der Unachtsamkeit der beiden Eheleute bemerzte die Rache, sonst der ausgereizte Liebling der Familie, nun dazu, sich schnell für das Zerren auf den Schwanz zu rächen — und im Nu — ein Stück Straten war weniger auf dem Keller, Herr Pauli sah es aber noch, ergriff den ihm zunächst liegenden Würstchen, um ihn der Rache nachzuwerfen, trotz dabei aber nicht die Rache, sondern die Fensterkante in der Rücksicht, natürlich war auch dies kaputt.

Der Unterraum und die Aufregung hatten nun Herrn Pauli dezent mitgenommen, daß er, nachdem er sich in Folge seiner verbundenen Hand seine Kartoffeln mehr schälen konnte, Veruhigung im Alkohol suchte und aus diesem Grund die Roggntafel, die sowieso nur noch zu einem Viertel voll war, leertrank.

Deutschland — vorbildliches Verkehrsland

Das NSRR in der Verkehrserziehung und Schulung

Vom Ende des Jahres 1933 an soll auf Befehl des Führers der NSRR-Wagen über die deutschen Straßen rollen. Und wir wissen, daß auch dieser Befehl — wie jeder bisher — pünktlich durchgeführt wird. Sechs Millionen Kraftwagen mehr, das bedeutet für die nahe Zukunft eine Verdreifachung der im Augenblick in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge und die sich in ungeheurer Weise steigende Verkehrsbedürftigkeit verlangt eine sich im gleichen Verhältnis hebende Verkehrsdisciplin. Je höher diese ist, desto mehr werden die Unfallstatistiken sinken. Und nur durch eine planmäßige Verkehrsschulung werden die Voraussetzungen für die Verkehrssicherheit geschaffen, die das kommende Jahrzehnt von jedem Volksgenossen fordern wird.

Dieser Erziehungsauftrag wurde dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps übertragen. Und die Männer des NSRR nehmen ihre Arbeit ernst; sie fühlen sich selbst in harte Arbeit, weil sie wissen, daß nur der, der selbst über einen reichen Schatz an Wissen und Können verfügt, andere etwas übermitteln kann.

NSRR-Männer lernen an Verkehrsmodellen
Der Verkehrsreferent der Motorlandart 55, Oberstaßfurter Hübl, gab uns einen recht interessanten Einblick in das Schulungsweesen des NSRR. Bei jeder Motorlandart ist ein Verkehrsreferent ernannt, der seinen Verkehrsreferenten ausbildet. Hier erhalten die NSRR-Männer das nötige Rüstzeug für ihren Einsatz beim Verkehrserziehungsdienst. Im praktischen Teil des Unterrichts wird an den Verkehrsmodellen und Verkehrsfilmen — auf denen ganze Städte- oder Landschaftsbilder entstehen — geübt, während der theoretische Teil mehr den Betrachtungen der Verkehrsklassen und der Ausprägung über praktische Erfahrungen, sowie der Beeitigung von Unklarheiten dient. Und nur der NSRR-Mann, der am Schluß der Schulung die Sigungsprüfung besteht, wird später in der Öffentlichkeit eingereiht.

Schulung und Prüfung durch die Motorlandarten

Mit der zum 1. Oktober erfolgenden Einführung der Führerschein-Klasse 4, der zur Führung von Kraftfahrzeugen bis zu 250 Kubikzentimeter Hubinhalt und von Jagdmaschinen, Motorbooten usw. bis zu einer Höchstleistung von 20 Stundenkilometer berechtigt, sind auch dem NSRR neue Aufgaben erwachsen. Denn ein Erlaß des Reichsverkehrsministers bestimmt, daß alle NSRR-Kräfte der 3. Klasse die Prüfungen für diesen Schein bei den Motorlandarten ablegen. Und hier ist auch der erste Kontakt zur späteren planmäßigen Schulung der Jugend erfolgt, die allerdings auch schon bereits in der Schule durch die Anwendung des vorläufigen Lehr- und Anschauungsmittels der Verkehrsfilme entstehen muß.

Auf dem Lande kommt noch die Schulung der Fahrer der landwirtschaftlichen Schlepper hinzu. Anweisungen hierfür können jederzeit bei den Kreisverkehrsdirektoren erfolgen. Um Unklarheiten vorzubeugen, sei hier bemerkt, daß der Besitz eines anderen Führerscheins selbstverständlich den Erwerb des der Klasse 4 hinfällig macht.

Seine Frau hatte unterdessen das Abendessen fertiggestellt und begab sich nun ins Zimmer, um den Tisch erneut zu decken. Ihr Mann lag schon auf dem Sofa und war dem Einschlafen nahe, denn mit leiserem Ragen ein Viertel Liter Cognac zu trinken, das ist so eine Sache, die nicht jeder Mann verzählt. Unbarmherzig wurde er aber aufgeschüttelt, um mitzuhelfen, dabei gingen nochmals zwei Gläser und eine Blumenwaase kaputt.

Endlich war es so weit. Völlig erschöpft kam Frau Pauli auf den nächsten Stuhl. Nun konnte der Besuch kommen. Sie hatte alles gerichtet und im stillen freute sie sich sogar auf die anregende Unterhaltung, die sich ein Besuch Dr. Schmöllers mit sich brachte.

Nun ist das Wartea und für sich eine unangenehme Sache — richtig unangenehm aber wird es erst, wenn dabei das Essen kalt und unscheinbar wird. Das ist das schlimmste, was einer Frau passieren kann. Wie nun Minute um Minute

Die bis jetzt in Verbindung mit der NSRR in den Betrieben durchgeführten Schulungsvorarbeiten durch angehende NSRR-Männer war von gutem Erfolg bezeugt. Nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministers sollen diese Schulungsvorarbeiten jetzt auch in den monatlichen Pflichtversammlungen der NSRRV durchgeführt werden. Zum Schluß sei noch der sonntägliche Radhelferunterricht für Verkehrsleute erwähnt, der überall da, wo geeignete Werkzeuge und Unterrichtsräume vorhanden sind, ausschließlich durch das NSRR vorgenommen wird.

Die praktische Aufgabe: Verkehrserziehungsdienst

Wie bereits erwähnt, werden nur bestgeeignete, lachvoorbildliche NSRR-Männer zur Erziehung des Publikums eingesetzt. Dies geschieht in der Regel wöchentlich einmal und zwar neuerdings an spezialisierten Orten, z. B. Röntgenanstalten, Strohentweidungen, Strohbandherstellung usw. Die mit dem Verkehrsschild gekennzeichneten Männer des NSRR handeln mit amtlichen Vollmachten in eigener Zuständigkeit. Wenn sie daher den Anhaltstab haben, muß gehalten und ihren Anordnungen gefolgt werden.

Deutschland — das Verkehrsland der Welt

Fremd- und verantwortungsbewußt gehen die Männer des NSRR-Erziehungsdienstes ihren vorgezeichneten Weg und sehen sich mit allen ihren Kräften dafür ein, das Wort ihres Vorgesetzten wahrhaftig werden zu lassen, daß Deutschland, wo die modernsten Verkehrseinrichtungen vorhanden sind, auch das Verkehrsland der Welt werden muß. Das aber wird nur dann erreicht werden, wenn jeder Volksgenosse sich freiwillig in die Verkehrsgemeinschaft einreißt.

Wehr Zuder verzehren!

Im Sommer ist der Zuderverbrauch stark erhöht. Da werden Früchte eingezudert, Süßspeisen mit Obst zubereitet und Saft, Marmelade und Kompott eingekocht. Im Durchschnitt werden täglich nur 68 g je Kopf verbraucht. Ein Verbrauch von 100 bis 150 g täglich würde unferre Ernährung noch vorteilhafter sein. Schädliche Einflüsse besitzt der Zudergeruch, wenn die Zusammensetzung der übrigen Nahrung richtig ist, jedenfalls nicht, wie neuere medizinische Untersuchungen ergeben haben. Er ist als praktisch reines Kohlehydrat leicht verdaulich und führt dem Körper schnell wieder Kräfte zu. In gewissem Umfang vermögen die Kohlehydrate sogar das Fett zu ersetzen, so daß dem Zuder auch darum große Bedeutung zukommt. Am zweckmäßigsten wird der Zuder, der feinerlei Ballaststoffe besitzt, mit Obst, Speisensuppe usw. genossen. Dazu haben wir jetzt ja die beste Gelegenheit. Auch wenn wir einlochen, schälen wir uns mit den eingemachten Früchten ein doppelt hochwertiges Nahrungsmittel für den Winter.

verrann, ohne daß die Flurkingel das Kommen der Besucher angezeigt, wurde auch Frau Pauli ungnädig und sie machte ihre Erbitterung ziemlich deutlich Luft. Herr Pauli sah sie sonderbar an und dann lachte er geradezu heraus — er lachte, daß ihm die Zähne der Baden herunterfielen und selbst die wäutendsten Blicke seiner Frau konnten seinen Droststump nicht hemmen. Und gluckend und immer noch erschütternd vor Lachen erklärte er:

In ihrer Wohnung in Gabelberg wurde eine 32jährige Witwe und ihre acht Jahre alte Kind mit Gas vergiftet tot aufgefunden; es liegt Selbstmord vor.

In der Bößlinger Straße verlor ein Daßkraftswagen seine aus Bauholz bestehende Ladung. Dabei wurden zwei auf dem Wagen stehende Arbeiter heruntergeschleudert und schwer verletzt. Bei einem von ihnen, einem 32jährigen Schreiner, besteht Lebensgefahr.

Marktberichte

Antliser Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 19. Juli. Das Geschäft in neuem Getreide hat sich infolge der Verzögerung der Ernte noch nicht entwickelt; lediglich einige Posten Wintergerste kamen zu Aufholtriebwerken zur Ablieferung. Die Mühlen sind noch mit Weizen gut versorgt. In Weizen- und Roggenmehl wird der laufende Bedarf abgedeckt. Futtermehl und Kleie sind gefragt. Es notieren je 100 Kilogramm frei verladen Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit, 75 bis 77 Kilogramm W XIV 19.40 RM, W XVI 19.60, W XVII 19.70, W XVIII 19.80, W XIX 20; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 70 bis 72 Kilogramm W XVIII Julipreis 18.50 RM, W XIX Julipreis 18.50 RM; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59 bis 60 Kilogramm G VII v. 19. 7, bis 31. 8. 38 Erzeugerpreis 16.20 RM, G VII v. 19. 7, bis 31. 8. 38 Erzeugerpreis 16.50 RM; Industriegerste, Mindestgewicht 68 Kilogramm G VII v. 19. 7, bis 31. 8. 38 Erzeugerpreis 18.20 RM, G VII v. 19. 7, bis 31. 8. 38 Erzeugerpreis 18.50 RM; Futterhaher, durchschnittliche Beschaffenheit, 46 bis 48 Kilogramm H XI Julipreis Erzeugerpreis 16.10 RM, H XIV Julipreis Erzeugerpreis 16.60 RM; für Heu und Stroh gelten in Zukunft die in der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juni 1933, Abschn. VII festgelegten Bestimmungen. Als vorläufige Erzeugerpreise werden notiert: Wiesheu: a) Wiesheu, handelsüblich, gesund, trocken mit Schaf (bis etwa ein Drittel) an minderwertigen Gräsern 4 bis 5 RM., b) Wiesheu, gut, gesund, trocken, mit unerheblichem Schaf (bis etwa ein Drittel) an minderwertigen Gräsern 4.60 bis 5.60 RM., c) Kicker- und Feldheu (Süßen), angehäckeltes Futterheu, gut, gesund, trocken, ohne nennenswerten Schaf an minderwertigen Gräsern 5 bis 6 RM., Luzerne, Spharlette: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ein Drittel vollwertigen Gräsern durchwuchs 6 bis 7 RM., b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa ein Drittel vollwertigen Gräsern durchwuchs 6.40 bis 7.40 RM., Altsheu: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ein Drittel vollwertigen Gräsern durchwuchs 5 bis 6 RM., b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa ein Drittel vollwertigen Gräsern durchwuchs 5.60 bis 6.60 RM., Stroh, Erzeugerpreis 3.60 RM., Spelzgerste, Erzeugerpreis 1.20 bis 1.50 RM. Die Preise gelten je 100 Kilogramm manganfrei (sich verladen Erzeugerpreise). — Reklamationen im Gebiet des Getreidevertriebsverbandes Württemberg: Preise für 100 Kilogramm, zusätzlich RM. 0.50 Fruchtenausgleich fest Umplangshaltung. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Arenen oder amtlich anerkanntem Klebweizen RM. 1.25 per 100 Kilogramm, Aufschlag, mit einer Beimischung von Klebereischem Auslandweizen RM. 1.50 per 100 Kilogramm Aufschlag für App. 812. Reines Arenmehl RM. 3.50 per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl Weich- Type 812 (alle Festpreissgebiete) W VIII bis 15. 8. 38 28.45 RM., W X 28.95, W XIV 29.20, W XVII 29.20; Roggenmehl Weich- Type 997 ab 1. Juli 38: R XVIII 23.30 RM., R XIX 23.50; Reiegrundpreis ab Mühle einschließlich End Weizenkleie (neue Festpreissgebiete) ab 1. 7. 38 W XIV 10.30 RM., W XVI 10.40, W XVII 10.45, W XVIII 10.50, W XIX 10.60. Roggenkleie B XVIII ab 1. 7. 38 10.40 RM., R XIX 10.50. Weizen-Futtermehl jeweils bis zu RM. 2.50 per 100 Kilogramm teurer als Kleie, für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlstaufschusses maßgebend.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren vom 19. Juli. Ochsenfleisch a) 70 bis 78; Bullenfleisch a) 70—75; Kalbfleisch a) 70 bis 78, b) 56—63, c) 48—52; Färsenfleisch a) 72—78; Kalbfleisch a) 85—97, b) 70—80; Hammelfleisch a) 80—82, b) 70—75, c) 60—68; Schweinefleisch a) 73 Marktverkauf; Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch, Kalbfleisch und Kalbfleisch langlam, Hammelfleisch und Schweinefleisch mähia befeh.

Schwimmende Fischmehlfabrik erzielt Rekord
Die erste schwimmende Fischmehlfabrik Deutschlands, der Fischdampfer „Schelingen“ der Fischereiwirtschaft, ist von seiner zweiten Fangreise nach Bremen zurückgekehrt; er brachte 1100 Zentner Fischmehl, 1700 Zentner Frischfische und 46 Fässer Tran und Fischöl an Bord.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg
(E. V.)
Am Samstag den 23. Juli 1938 findet um 18.45 Uhr eine Übung statt.
Der Führer der Wehr.

Gräfenhausen.
Bergebung von Bauarbeiten.
Am Auftrag der evang. Kirchengemeinde in Gräfenhausen haben wir für den Neubau des Gemeindehauses in Gräfenhausen die
Grab-, Beton-, Mauer-, Eisenbeton-, Zimmer-, Fliesener-, Dachdecker-, Blitzschutz-, Kunststein-, Schmiede-, elektrische, sowie die sanitären Installations-Arbeiten
zu vergeben.
Die Unterlagen liegen am Freitag den 22. Juli, von 10—12 Uhr, in der Kirche in Gräfenhausen auf.
Vertikale Bauleitung:
L. Reß, Architekt, Neuenbürg. Oberleitung:
R. Wehr u. R. Deßkrug
Architekten
Stuttgart, Rebenbergstr. 82.

Reparaturen
an Schreib- und Rechenmaschinen durch geprüften Mechaniker-Meister in eigener Werkstatt schnell und zuverlässig bei
S. Hoereth Nachf., Pforzheim
Ebdansplatz 13, Fernruf 2851.

445 628 ehrenamtliche Stadtwalter und Stadtwalterinnen der NSV. opfern ihre Freizeit, um in selbstlosem Einsatz die Idee des Hilfsweges „Mutter und Kind“ zu verwirklichen und die Voraussetzung für eine gesunde Jugend zu schaffen.

MUTTER und Kind
HILFSWERK

Zwangs-Verkeigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 21. Juli 1938, vorm. 10 Uhr
1 Kommode, 1 Diwan.
Zusammenkunft am Rathaus.
Gerichtsvollstreckungsstelle Neuenbürg.
Birkenfeld.
Eine gut erhaltene
Zickzack-Nähmaschine
geeignet für Schneider und Haushalt, Preis 60 RM., sowie 2 weiße
Kinderbettstellen
mit Matrizen zu verkaufen. Zu erfragen in der Agentur ds. Bl.
Zum baldigen Eintritt gesucht:
Zwei jüngere
Officemädchen
bei gutem Lohn.
Münchs Posthotel Herrenald.
Hausgehilfin
in Einfamilienhaus (5 Zimmer), 1. August oder später gesucht.
Krauß, Pforzheim
Kreuzheimstraße 100.

Baldige Wieder-Verheiratung
möwcht Witwer (Bierziger, evang.) mit acht Jahre altem Bub, in guter, höherer Lebensstellung mit gutbürgerlichem Haushalt.
Gefl. Zuschriften erbeten unter Zuschriften strengster Diskretion unter Nr. 987 an die „Engländer“-Geschäftsstelle erbeten.

Heute sehr preiswert:
Grüne Bohnen 30
Tascherl, 500 g
Gelbe Rüben 13
sehr schöne 500 g
Neue Kartoffeln 30
500 g 8 f., 2 Kilo
Rhabarber 500 g 10-f
Bananen 500 g 48-f
Reineclauden 500 g 48-f

Wilh. Görlich
Wildbad Tel. 383
Lebensmittel — Feinkost
Siederlage von Thanz 4 Gark.

Ungarische Freundschaft zur Wehrmacht

Triumphzug Mussolini und Jzredy

Rom, 19. Juli. Bei dem vom italienischen Regierungschef Mussolini zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Jzredy im Palazzo Venezia veranstalteten Essen, an dem die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht, sowie Vertreter von Kammer und Senat teilnahmen, richtete Mussolini an den ungarischen Ministerpräsidenten einen Triumpfspruch, in dem es u. a. heißt:

Die satigste grundlegende politische und wirtschaftliche Interessen sowie das Ziel eines höheren Ideals des Friedens und der Gerechtigkeit bilden die Basis der italienisch-ungarischen Beziehungen. Auf dieser Gemeinsamkeit der Ziele und der Interessen beruht auch die Beständigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und ihre Entwicklung auch im weiteren Rahmen der Beziehungen zu anderen Staaten. Besonders im Donauraum, der aus natürlichen Gründen Italien und Ungarn direkt interessiert, können sie in einer Politik der Zusammenarbeit derein, die sich nicht abschleift und noch weniger gegen andere gerichtet ist, sondern allen offen steht, die wie wir auf eine Aktion der Freundschaft und des Wiederaufbaus abzielen. Dieser Politik leisten im allgemeinen Interesse der Weltfriedenssinn und der Friedenswillen, die die Rolle Rom-Berlin und unter ausrichtliches Einverständnis mit Jugoslawien bestimmen, einen wertvollen Beitrag.

Der ungarische Ministerpräsident Jzredy antwortete u. a. wie folgt: Eure Czellen hat den Wunsch nach einem höheren Friedens- und Gerechtigkeitsideal unterstreichen wollen, der die Grundlage der zwischen Italien und Ungarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen bildet. Der Zweck unserer gegenwärtigen Reise ist, diesem Frieden und dieser Gerechtigkeit zu dienen und unsere Unterredungen mit Euch Czellen sind gerade, weil sie den Frieden und der Gerechtigkeit dienen wollen, nicht ersufler Art und gegen andere gerichtet, sondern erstreben vielmehr die Möglichkeit, die freundschaftlichen Beziehungen mit den Nachbarstaaten zu entwickeln, die von dem gleichen Verstandnisgehalt befeuert sind. Die letzten Bande, die uns seit langen Zeiten mit Italien verbinden, wie auch die traditionelle und aufrichtige Freundschaft, die auf politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gebiet zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich, das unter Rädler geworden ist, besteht, desgleichen unsere freundschaftlichen Beziehungen zur Rolle Rom-Berlin erfüllen uns mit der Hoffnung, dass unsere Bemuhungen zur Bewerkstelligung eines dauerhaften und gerechten Friedens ihre Frucht tragen und die friedliche Entwicklung des Kontinents auf festere Grundlagen stellen werden.

Daladiers Wunche abgelehnt?

Londoner Kombinationen um den Briewechsel mit Chamberlain

Eigenbericht der NS-Presse
eg. London, 20. Juli. Die englische Presse interessiert sich nach wie vor lebhaft für den vermeintlichen Inhalt des Briewechsels zwischen Daladier und Chamberlain, dessen Geheimnisse um so verlockender geworden sind, nachdem dieser so distinkt vor sich ging, das nicht einmal der französische Votchschafter in London seinen Inhalt zu Gesicht bekam. Nach den neuesten Versionen soll Daladier von Chamberlain verlangt haben, das englisch-italienische Abkommen nicht vor dem Abschluss eines ähnlichen französisch-italienischen Vertrags werfen zu lassen. Der englische Ministerpräsident habe zwar Frankreich erneut seiner Freundschaft versichert, jedoch das Ansuchen Daladiers rundweg abgelehnt. Er habe jedoch in seinem Antwortschreiben versichert, dass auch die britische Regierung das Zustandekommen eines Vertrages zwischen Paris und Rom wunische. Ferner verlautet, dass als Befestigung bisheriger Behauptungen angesehen werden kann, dass Chamberlain Daladier auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, in Prag nochmals vorwiegend vorstellig zu werden.

Bomben auf britisches Schiff in Valencien

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 20. Juli. Am Dienstag wurde nach englischen Meldungen im Hafen von Valencia der britische Dampfer „Stanlan“ bei einem nationalspanischen Luftangriff auf den Hafen durch eine Bombe getroffen. Acht Mann der Besatzung kamen ums Leben. Ein an Bord des Schiffes ausgebrochener Brand konnte bald gelöscht werden. Angeblich soll der Dampfer einen Kontrollbeamten des Nichtvermischungsauschusses an Bord gehabt haben.

18 spanische Flugzeuge abgehoht

Salamanca, 19. Juli. Der nationale Heereshauptquartier teil mit: An der Teruel- und Castellon-Front wurde der Vormarsch fortgesetzt. Die Straße von Fuentes de Rubielos nach Jacana ist wieder befreit worden. Südlich davon wurde die Orttschaft Liba erobert und in der Provinz Castellon Villanueva de la Reina. Im Abschnitt Saragosa wurde die feindliche Front ausgedehnt und der Ort Jaque sowie die Stellungen sudstlich hier von befreit. Die nationale Luftwaffe bombardierte den Hafen von Alicante sowie den Flughafen, wo mehrere Materialflugs gelagert wurden. Nordstlich von Segora konnten die Flugler ein feindliches Munitionslager in die Luft sprengen. Im Luftkampf wurden am Montag nicht weniger als 18 spanische Flugzeuge abgehoht.

Ruhemesser verhaftet
In Restarbo bei Landsberg a. d. Donau verhaftete eine Kund ein 12-jähriger langes Ruhemesser ohne Stiel, das operativ entfernt werden konnte.

Aus Würtemberg

Böblingen, 19. Juli. (Einmietetleber Regensommer.) Hier hatte sich bei einer älteren Frau ein 27-jähriger angeblicher Ingenieur eingemietet. Schon am nächsten Tag war er unter Minahme eines größeren Barbetrages verschwunden. Er mietete sich daraufhin in Sindelfingen ein und stahl auch hier 50 Reichsmark. Ehe er damit austruden konnte, war jedoch die Polizei zur Stelle und nahm ihn fest.

Jagstetten, Kr. Rutingen, 19. Juli. (Weil das Schluchli fehlte.) Auf der Straße Sonthelm-Rutingen fuhr nachts der 24-jährige ledige Kaufmann Knecht von hier mit dem Motorrad auf ein Langholzfuhrwerk auf. Der Anprall war so heftig, dass Knecht einen Schadelsbruch erlitt und bald darauf starb. Das Langholzfuhrwerk hatte kein Schluchli, darauf ist der schwere Unfall wahrscheinlich zurückzuführen.

Buchau a. B., 19. Juli. Irene Brücke über den Federsee kanal. Die alte Holzbrücke über den Federsee kanal, die schon lange nicht mehr dem sandig wachsenden Verkehr genügte und sich auch bei Hochwasser als ein Hindernis erwies, wird gegenwärtig durch eine Eisenbetonbrucke ersetzt.

Memmingen, 19. Juli. (So lernt man die Heimat kennen!) Dem Beispiel anderer Städte folgend, sind nunmehr auch hier „Fremdenfuhungen“ für Einheimische eingeführt worden. Diese von Kostins Leben gerufene Einrichtung erfreute sich schon beim ersten Versuch eines großen Zuspruchs.

Gaulotter Krieg beglückwünscht General Dr. v. Maue

Stuttgart, 19. Juli. Dem von der Landesgebietsfuhrung Südwest des NS-Reichskriegerbundes aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres zurückgetretenen H-Oberführer Generalleutnant a. D. Dr. von Maue wurden am Dienstag zu seinem Geburtstag zahlreiche Ehrungen zuteil. Gauleiter Reichsstatthalter Maue sprach dem verdienten General der alten Armeen persönlich seine Gluckwunche aus und brachte dabei besonders auch die Wertschapung zum Ausdruck, die der General bei der Partei genießt.

Die Wehrmacht ehrte den Jubilar durch ein Ständchen des Musikkorps des Inf.-Reg. 119. Auf der Dienststelle der Landesgebietsfuhrung uberrichte namens der Gebietschaft der Stadtfuhrer, H-Sturmbannführer Prechtler eine künstlerisch ausgestattete Tankadresse. Eine Abordnung unter Führung von Ministerialdirektor Dr. Till als Vertretung der Kameraden im Landesgebiet uberrichte ein Gemalde des Münchener Malers Alf Eber. Vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generaloberst von Braunschweig traf ein Glückwunschtelegramm und von Oberbürgermeister Dr. Strolin ein herzliches Gluckwunschschreiben ein. Zur persönlichen Begluckwunsch waren ferner erschienen Generalleutnant a. D. von Faber, der Kommandierende General des V. A. A. General der Infanterie Scheer, Ge-

neral der Infanterie a. D. Freiherr von Soden als Vertreter der alten Armeen, H-Obersturmbannführer von Klar als Vertreter des H-Gruppenfuhrers Raul, SA-Obergruppenfuhrer Rudin mit Stabsfuhrer Brigadeführer Kraft, Oberstarbeitsfuhrer Müller, Gebietsführer Sundermann, Gaugeschaftsfuhrer Baumert, Gauleiters Hill und H-Hauptsturmfuhrer Dr. Sandberger als Vertreter des Reichsstudentenfuhrers und des SA-Oberabschnitts Südwest.

Am Abend trat die Stadtkapelle des Landesgebietes unter der Führung von Musikdirektor a. D. Benuing zu einem Ständchen an, wobei ihr Herr Dr. von Maue im Anerkennung ihrer Leistungen einen Schellenbaum uberrichte. Ein Fackelzug des Bezirkverbandes Groß-Stuttgart bildete den Abschluss der Ehrungen.

Arbeitshaus für einen Volksschadling

Stuttgart, 19. Juli. Der 35-jährige E. W., der schon seit 1926 in offentlicher Fursoege steht, hat noch nie für seine Familie geforgt. Selbst ein sechsmonatiger Aufenthalt im Arbeitshaus Buttenhausen hatte bei ihm keine nachhaltige Wirkung, denn kurze Zeit darauf fiel er schon wieder durch seinen mangelnden Arbeitswillen auf. Die von ihm vorgebrachten angeblichen „Arbeitsbehinderungen“ körperlicher Art konnten vom Sachverständigen ohne weiteres widerlegt werden. Er hätte also, wenn er nicht zu faul gewesen wäre, zur für seine heute noch auf Kosten der offentlichen Fursoege in Pflege stehenden fünf Kinder sorgen können. Das Gericht verurteilte ihn jetzt wegen Mafiggungs-Verletzung der Unterhaltspflicht zu einer verschärften Haftstrafe von sechs Wochen; außerdem wurde seine Unterbringung im Arbeitshaus auf die Dauer von zwei Jahren angeordnet.

Neue Kartoffelkaferlarvensunde

Schwieberdingen, Kreis Ludwigsburg, 19. Juli. Nachdem am Samstag auf dem Hardhof bei Schwieberdingen ein Kartoffelkaferweibchen und zahlreiche Larven gefunden worden waren, ist am Sonntag und Montag weiter nach dem Rafer gesucht worden. Dabei wurden auf dem gleichen Kartoffelacker, auf dem die ersten Funde gemacht worden waren, weitere 24 Larven und drei Weibchen, von denen eines bereits am Ausschupfen war, gefunden.

In den Bergen tödlich abgekruzt

Ludwigsburg, 19. Juli. An dem sehr schwierig zu ersteigenden Kleinen Wilden (2300 Meter) in der Nähe von Oberstdorf ist der 21 Jahre alte Berner Gehmann von hier tödlich abgekruzt. Die Leiche des Bergkletterers, der sich versteigen hatte, wurde inzwischen von zwei Oberjogern aus Sonthofen gefunden.

5-jähriger auf dem Hochspannungsmast

Gebersheim, Kreis Leonberg, 19. Juli. Der fünf Jahre alte Siegfried Essig kletterte in

einem unbeaufsichtigten Augenblick an einem Altarmast der Hochspannungsleitung hoch und kam mit der Leitung in Beruhung. Der Knabe wurde sofort getödet. Die völlig verkohlte Leiche konnte erst geborgen werden, nachdem von Leitwacht aus der Strom abgestellt worden war.

Tödlicher Unfall durch Schnellfahren

Unterlochen, 19. Juli. Als einige Kinder auf dem Wege zur Schule bzw. Kleintinderschule die Straße überquerten, kam aus einer Kurve ein Motorradfahrer in übermäßig hoher Geschwindigkeit daher und fuhr in die Kindergruppe hinein. Zwei fünfjährige Kinder wurden von dem Motorrad erfasst und ein Stud weit mitgeschleift. Das eine Kind, die Tochter Ingrid des Schlossers Weizer, blieb tot liegen, das andere Kind wurde schwer verletzt. Der Motorradfahrer gibt an, die Kinder nicht bemerkt zu haben.

Die Aufschlosser einer kranken Frau

Lubingen, 19. Juli. Ein Schlosser auf der Achalm, herrliche Möbel von Reutlingen und Stuttgarter Firmen, ein Klavier und natürlich auch ein Auto, das waren die Wunche einer geschiedenen Frau aus Kottendorf, die sich einige Zeit in Reutlingen aufhielt. An einem Sonntag besuchte sie den Film „Die glückliche Ehe der Welt“ von der ersten bis zur letzten Vorstellung und steigerte sich darauf in ihre Bahnwagen hinein, dass sie sich im Besitz einer Erbschaft von 100 000 RM. glaubte, womit sie nun ihre Wunche erfüllen wollte. So unterschrieb sie denn auch in den folgenden Tagen mehrere Kaufverträge über Möbel und ein Klavier, lernte auch einige Stunden das Autofahren und hatte doch zu allem seinen Pfennig gebracht. Sie lebte in den bescheidensten Verhältnissen. Auch nach ihrer Inhaftnahme und während eines Untersuchungsaufenthaltes in der Lubinger Nervenklinik blieb sie bei ihrer Meinung, eine große Erbschaft gemacht zu haben. Der Arzt erkannte in ihr eine degenerative Psychopathin und dementsprechend kam auch das Schöffengericht unter Verhandigung von Paragraph 51 Abs. 1 StGB. zu einem Freispruch, da die kranke Frau für ihre betrüglichen Kaufabschlusse nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Dagegen sprach das Gericht die Einweisung der Frau in eine Heil- und Pflegeanstalt aus.

Sehnjahriger beim Baden ertrunken

Eigenbericht der NS-Presse
h. Kelen, 19. Juli. Am Dienstagmorgen lag im Freibad im Hirschbach ein zehnjähriger Junge ertrunken. Er hatte sich während mehrere Schüler badeten, allein in dem nebenanliegenden kleineren Becken aufgehalten. Als man nach ihm sah, fand man ihn auf dem Grund des Beckens liegen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Wahrscheinlich hat er beim Baden einen Herzschlag bekommen.

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 19. Juli. Die Justizprezidielle Berlin teil mit: Am Dienstag wurde der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilte, am 26. Oktober 1914 in Loben (Schlesien) geborene Helmuth Ruhmann aus Breslau hingerichtet.

Gelegentlich eines Verwandschaftsbefuchs in einem Nachbarstaate kam R. mit einem Spionage-Agenten in Beruhung. Er wurde als Spion genommen und hat diese Verbindung fast zwei Jahre lang aufrecht erhalten. Er hat geheim zu haltende militärische Angelegenheiten aus Gewinnsucht verraten. Für den verhältnismäßig geringen Verratslohn musste er jetzt mit dem Leben bahen.

Flammenloht im Auto

In voller Fahrt gegen Baum gefaßt

Bonn, 19. Juli. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen fuhr bei Rotgen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Benzintank explodierte und im gleichen Augenblick hand der ganze Wagen in hellen Flammen. Von zwei Fußgängern, die in der Nähe waren, wurden zwei Insassen aus dem brennenden Wagen herausgezogen. Sie mussten ins Krankenhaus geschafft werden, da sie schon schwere Verletzungen erlitten hatten. Einer von ihnen, Peter Supper, aus Rohn-Mühlheim, erlag in der Nacht seinen Verwundungen. Der Fahrer des Wagens, Fritz Seegrose aus Rohn-Mühlheim, war so unglücklich eingeklemmt, dass er dem Flammenloht nicht mehr entgehen konnte.

Beide Beine abgefahren

Auf dem Bahnhof von Eilenburg (Provinz Sachsen) kroch ein Mann unter einem Zuge durch, um auf den anderen Bahnsteig zu gelangen; in diesem Augenblick fuhr der Zug an und dem Beschlagten wurden beide Beine abgefahren, so dass er im Krankenhaus starb.

Handwerk und Leistungskampf

Stuttgart, 19. Juli. Zur Klärung von Fragen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, die das Handwerk betreffen, hatte die Fachabteilung „Handwerk“ in der DAF, die Präsidenten der Handwerkskammern, die Kreishandwerksmeister und Bezirksleitungsmeister für den Gau Würtemberg-Hohenzollern am Dienstag zu einer Arbeitsbesprechung geladen. Gauarbeitsgebietleiter Kaucher sprach über den Sinn und die Aufgaben des Leistungskampfes. Durch die Schaffung des Leistungsabzeichens für vorbildliche Kleinbetriebe habe gerade das Handwerk die Möglichkeit, sich mit größter Aussicht an diesem Leistungskampf zu beteiligen. Die Leistung im Betrieb zu steigern, ist die dem Betriebsleiter vom Führer gestellte Aufgabe. Es komme nicht auf das Geld, sondern auf die Gewinnung und Haltung an. Bei der Bewertung im Leistungskampf, die in den Händen der Deutschen Arbeitsfront liege, stehe nicht das Materielle, sondern das Ideelle im Vordergrund. In erster Linie werde verlangt, dass ein wirtliches Kameradschaftsverhaltnis zwischen Betriebsführung und Gesellschafter bestehe. Notwendig sei, dass der Betriebsführer nicht nur Wirtschaftler, sondern auch Menschenfuhrer sei. Der enge Kontakt zwischen Führung und Gesellschafter werde sich auch zum Besten eines Betriebes auswirken. Vom Betriebsführer werde in dem Leistungskampf auch verlangt, dass er den Betrieb in nationalsozialistischem Sinne führe, dass er selbst an Schulungsgelegenheiten der Partei und ihrer Einrichtungen teilnehme und auch seinen Gesellschaftern Gelegenheit dazu gebe. Ferner

werde geprüft, ob der einzelne Handwerksbetrieb in wirtschaftlicher Beziehung den Zielen des Vierjahresplans gerecht werde, ob insbesondere die deutschen Werkstoffe bei der Produktion verwendet werden. Kunftsziele dieses Leistungskampfes sei im Grunde genommen das Handwerk selbst.

Sozialreferent Schaefer verbreitete sich über die Organisation und Durchführung des Leistungskampfes. Jeder Betrieb habe sich bei der zuständigen Kreisverwaltung der DAF, anzumelden. Kreis- und Gauprufungsausschusse würden sodann die Besichtigung vornehmen. Das Handwerk solle in diesem Leistungskampf zeigen, dass es der Träger einer Idee sei und dass es alles daran setze, den Dreifach-„Meister — Geselle — Lehrling“ zu verwirklichen. So finde auch der Wunsch des Führers Erfüllung, dass die gesamte deutsche Wirtschaft ein nationalsozialistischer Rasterbetrieb werde.

Gaumarbeiter Landeshandwerksmeister Borchner wandte sich dann mit einem außerordentlichen Appell an die führenden Männer des Handwerks im Gau Würtemberg-Hohenzollern, den Leistungskampf zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Es dürfe gerade im Gau Würtemberg-Hohenzollern nicht schwer fallen, das Handwerk für den Leistungskampf zu begeistern. Wenn Meister, Geselle und Lehrling der wahren Gemeinschaftsgeist befehle, dann werde sich das auch materielle auswirken. „Machen Sie“, so schloß Gaumarbeiter Borchner, „alle Anstrengungen, dass es Wahrheit bleibe: Gau Würtemberg-Hohenzollern auch im Leistungskampf voran!“

Der durch den Sport

Die Olympischen Spiele im Mittelalter... (Text continues with details of historical sports events)

Einmaliger Kampf im Fichten... (Text continues with details of a specific sporting event)

Belgiens Wasserballer... (Text continues with details of a water polo match)

Belgiens Wasserballer... (Text continues with details of a water polo match)

Rudernachwuchs aus Süddeutschland... (Text continues with details of rowing events)

Helsinki übernimmt Olympische Spiele

Der Stadtrat von Helsinki hat in einer Sonderung... (Text continues with details of Helsinki's bid for the Olympics)

1646 Reichsathleten in Breslau

Titelkämpfe wie noch nie

Die 43. Deutschen Reichsathletikmeisterschaften... (Text continues with details of the 1933 German Athletics Championships)

DDAG-Huldigungsfahrt für Zepplin

Die zweite Gannwertungsfahrt

Graf Zepplin und der Stadt seines Wirkens... (Text continues with details of the Zeppelin commemorative trip)

Sodann sprach Gannführer Dr. Blach über den Gedanken der Heimatpflege... (Text continues with details of the Zeppelin commemorative trip)

Wer wird Reuzels nächster Gegner?

Während Reuzel sich inzwischen wohl in die Stille des Schwarzwaldes zur Erholung... (Text continues with details of a chess match)

Stärken und Schwächen der tschechischen Armee

Die Tscheco-Slowakei hat sich übernommen — Die Rolle der tschechischen Rüstungsindustrie

Immer mehr wird es zur Gewissheit, daß die militärischen Kräfte der Tscheco-Slowakei... (Text continues with analysis of the Czechoslovak military)

Dem objektiven Beobachter fällt sofort das Verhältnis zwischen der Stärke des Friedensheeres... (Text continues with analysis of the Czechoslovak military)

Die Schwierigkeiten, im Ernstfall das aktive Heer aufzufüllen und für starke zuverlässige Reserven zu sorgen... (Text continues with analysis of the Czechoslovak military)

Die Erhöhung der Infanterie-Divisionen

Die Reorganisation des tschechischen Heeres, die vor einem Jahre auf Betreiben der französischen Bundesgenossen... (Text continues with details of military reorganization)

Die 400 Kampfwagen der Tscheden

Unverhältnismäßig groß für ein so kleines Land wie die Tscheco-Slowakei... (Text continues with details of military equipment)

Panzerfahrzeuge wird auf vierhundert Stück geschätzt... (Text continues with details of military equipment)

Rund 1300 Flugzeuge

Die Luftwaffe bildet keinen eigenen Wehrmachtsteil... (Text continues with details of military equipment)

Die Rüstungsindustrie — der Stolz der Tscheden

Am meisten pochen die Tscheden jedoch auf ihre hochentwickelte Rüstungsindustrie... (Text continues with details of military equipment)

Nebst dem besteht in Prag auch ein Militärwissenschaftliches Institut... (Text continues with details of military equipment)

Es gibt eine Million Sokols

Wichtig sind ferner noch die gut geschulten Gendarmerie- und Finanzwachmannschaften... (Text continues with details of military equipment)

Kultureller Rundblick

Professor Rehberg eröffnet die Stuttgarter Schloßkonzerte

Am 21. Juli beginnen wieder die Stuttgarter Schloßkonzerte... (Text continues with details of cultural events)

Ehrenvoller Ruf

Der Lehninger Ordinarius für Erziehungswissenschaft... (Text continues with details of cultural events)

Heidelberger Reichsfestspiele eröffnet

Deutschlands reizvollste Naturbühne im Heidelberger Schloß... (Text continues with details of cultural events)

Dankbar ist man besonders für die Wahl vorzüglicher Sprecher... (Text continues with details of cultural events)

Bei einem Presseempfang im Stuttgarter Museum... (Text continues with details of cultural events)

Eröffnung der Zoppoter Waldoper

Die Reichs-Wagner-Festspiele auf der Zoppoter Waldbühne... (Text continues with details of cultural events)

„Reisterfinger“ in Salzburg unter Jurisdiktion

Die Salzburger Festspiele werden am 23. Juli im Beisein von Reichsminister Dr. Goebbels... (Text continues with details of cultural events)

Internationale Musikausstellung in Luzern

Die Musikfestwochen in Luzern, die am 16. Juli ihren Anfang genommen haben... (Text continues with details of cultural events)

Reichsbauten in Oesterreich

Der Oberfinanzpräsident in Wien wird mit der einheitlichen Durchführung der Hochbauarbeiten... (Text continues with details of cultural events)

Nachrichten, die jeden interessieren

Ausbau der Dorfunterkunft

Die Erfahrungen der letzten Reichswehrerweiterungskämpfe haben gezeigt, daß eine größere Vergleichbarkeit der identischen Dorfunterkünfte... (Text continues with news items)

Kerzliche Betreuung der Hitler-Jugend

Der Hauptdienstleiter für Volksgesundheit, Dr. Wagner, stellt in einer Anordnung fest, daß die ärztliche Betreuung der Hitler-Jugend... (Text continues with news items)

Eröffnung des Geburtsjahrganges 1910

Der Reichsinnenminister gibt bekannt, daß im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht... (Text continues with news items)

Geberstichtag für Jugendurlaub

Die Bestimmung des neuen Jugendurlaubsgesetzes, wonach alle Jugendlichen bis zum achtzehnten Lebensjahre einen gesetzlichen Urlaubsanspruch haben... (Text continues with news items)

Fachliste des Landesgewerbeamts

Das Landesgewerbeamt Stuttgart wird in den nächsten Monaten wieder eine Reihe von Tagungs- und Abendlehrgängen veranstalten... (Text continues with news items)

Radverkehr nach der Ostmark erleichtert

Mit Wirkung vom 10. Juli ist eine weitere Erleichterung im Radverkehr mit Oesterreich eingeleitet... (Text continues with news items)

Nur Schwesternschülerinnen zur NS-Schwesterenschaft

Hauptamtlicher Hilfspolizei hat im Einvernehmen mit dem Reichsärztlehrer angeordnet, daß die NS-Schwesterenschaft... (Text continues with news items)

Kundenabholung mit Kraftwagen verboten

Das Einigungsamt der Industrie- und Handelskammer Stuttgart und der Handwerkskammer Stuttgart... (Text continues with news items)

Wem gehören die Möbel aus Ehestandsdarlehen?

Die Frage, wer das Eigentum an den Sachen erwirbt, die mit Mitteln des Ehestandsdarlehens angeschafft werden... (Text continues with news items)

Sprengstoff im Kinderwagen

Aus dem Lagerraum eines Baunternähmers in Widdern (Baden) wurde eine größere Menge hochexplosiver Sprengstoffe gefunden... (Text continues with news items)